

22. Noch eine Betrachtung für den Freitag Morgen.

Ja, frei möchte ich seyn; nach Freiheit strebt meine ganze Natur. Und das mit Recht. Aber bin ich denn frei, wenn ich mich von äußerer Verführung, von Lüsten und Leidenschaften hinreißen lasse, wohin sie wollen? Wie manchmal fühle ich, daß ich etwas nicht thun sollte; daß es nicht recht sey, daß es mir Schaden thue; und ich thue es doch. „Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen,“ — in meinem Gewissen; — „aber es ist ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das nimmt mich gefangen unter der Sünde Gesetz.“ *) So kann ich auch mit Wahrheit sagen. Und ist das Freiheit? Ja wol sagt Jesus mit Recht: „Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.“ **) Wenn ich manche Spieler oder Trunkenbolde, manche jähzornige Menschen sehe, wie oft sie sich heilig vornehmen, nicht mehr zu spielen, sich nicht zu betrinken, sich ihrem schrecklichen Zorne nicht mehr zu überlassen, weil sie deutlich sehen, daß sie in ihr Verderben rennen; und wie sie doch bei der ersten Gelegenheit wieder eben so hingerissen werden, wie vorher: wie sollte ich erschrecken vor der Allgewalt der Sünde; und „wenn ich noch stehe, zusehen, daß ich nicht falle!“

*) Röm. 7, 22. 23.

**) Joh. 8, 34.